

Was ist eine Religion? Es gibt mehrere:
Weltreligionen: Christentum, Islam, Judentum, Baha'i.

Asiatische Religionen: Hinduismus, Buddhismus, Shintoismus, Taoismus.

Religionen von Urvölkern: Animismus.
Das Christentum ist die größte Religion mit ca. 2 Milliarden Menschen.

Manche sehen auch den Marxismus-Leninismus und den modernen Kapitalismus als religiöse Erscheinung an, insofern sie den ganzen Menschen ungeteilt für sich in Anspruch nehmen.

Das Wort „**Religion**“ wird vom lateinischen „religio“ = „sorgfältige Beachtung“, „Gewissenhaftigkeit“ abgeleitet. Nach Cicero ist der Gegensatz zu religio „ein Vernachlässigen der Zeichen der Zeit“.

Religion wird auch definiert als ein Korrespondenzverhältnis des Menschen zu einem ihn existenziell betreffenden Gegenüber, auch als Antwort des Menschen auf die Begegnung mit einer Wirklichkeit, die er als für sich bedeutsam, maßgebend und verbindlich erfährt.

Man kann auch sagen:

Religion ist der Versuch der Menschen, einen Weg zu Gott zu finden. In diesem Sinne gilt, was Sri Aurobindo sagte: „Die Religion ist eine Straße zu Gott“.

Ähnlich einfach kann man sagen:
Religion ist eine Weise zu leben.

Ich erfahre mich als Mensch, der nur in Beziehungen zu anderen Menschen und zu meiner Umwelt leben kann – und richte mein Leben darauf ein. Wer ich bin, erfahre ich durch mein Gegenüber, und erst recht durch mein Gegenüber, das mich liebt. Ohne Leistung und Gegenleistung wurde ich geliebt, als ich klein war. Nur so konnte ich überleben und wurde zu einem bewusst lebenden Menschen. Empfangene Liebe befähigt mich, Liebe weiterzugeben. Ich bin für andere Menschen da. Ich öffne mich ihnen und lebe in Beziehungen, in Gemeinschaft mit Fürsorge für andere und Mitleid mit anderen. So bin ich ein religiöser Mensch, eben ein Mensch. Wenn Beziehungen zerbrechen, werde ich krank.

Religionen feiern diese Lebensweise, feiern das Menschsein. Dafür haben sie Liturgien (Gottesdienstformen) entwickelt, die mit jeder beliebigen Personenzahl wiederholbar sind.

Große Denker haben unter dem Einfluss der zu ihrer Zeit gerade herrschenden philosophischen Richtung und dem Zeitgeist, auch dem gerade geltenden Weltbild nachgedacht und Lehren (Dogmen) entwickelt, um Inhalte der Religionen in Unterricht, Gespräch und Verkündigung zu vermitteln. Auch haben sie das Zusammenleben der Menschen institutionalisiert (in feste Regeln eingebunden).

Solche **theologischen Systeme und Dogmen können kritisiert und verändert werden**, was aber wegen der Machtstrukturen meistens sehr schwierig ist. Dabei ist es falsch, Kritik an den Lehren und Praktiken mit der Kritik an der Religion selber gleichzusetzen. Denn: Jede Religion ist mehr als ihre Vertreter in ihr sehen und formulieren. Und allgemein gilt: **Jeder soziale Körper** (Familie, Gruppe, Dorf, Land, Menschheit) **braucht Religion um zu funktionieren.** Denn **verbindliche Verhaltensnormen müssen vorgegeben werden** und können nicht jedem überlassen bleiben, wenn vertrauendes Zusammenleben gelingen soll. Deshalb ist die Erhaltung und Förderung der Religion Voraussetzung und Bedingung für die Gesundung und das Überleben der Menschheit.

Das klingt überraschend, aber: Die Leugnung dieser Tatsache führt zur Individualisierung und Isolierung der Menschen, zum Verlust, zur Aufgabe seines gemeinschaftlichen Wesens und damit seiner Menschlichkeit. Indem er die Gemeinschaft zerstört, zerstört er sich selber. Ersatzbefriedigungen wie das egoistische, habgierige Streben nach individuellem Glück z.B. durch sexuelle Beliebigkeit, Drogen, Geld („Hedonismus“) enden im Nihilismus (alles ist wertlos, umsonst, nichtig). Die Gesellschaft wird atomisiert und immer chaotischer. Der Mensch wird des Menschen Feind/Wolf/

Konkurrent. Reiche herrschen zu Lasten der Armen, die Stärksten zu Lasten der Schwachen. Gewalt verändert und kennzeichnet das Zusammenleben, Arme und Schwache werden zu Opfern gemacht. Unmenschlichkeit bestimmt das Leben. Doch der Mensch könnte auch des Menschen Partner, Freund und Helfer sein.

Die **Hauptgefahr** der **Religionslosigkeit** besteht darin, dass alle **Normen und Werte in Vergessenheit geraten**.

Dann gelten Sätze wie dieser:

Was ich tue, ist richtig, weil ich es tue. Dieser schaurige Satz aber führt zur Zerstörung der Gemeinschaft.

Karl Marx hat die Religion als das „Opium des Volkes“ bezeichnet und damit deutlich gemacht, dass die Menschheit ohne Religion nicht leben kann. Denn als er das sagte, war Opium das einzige bekannte Mittel, das einem Schwerstkranken vor einer Operation gegeben wurde, um ihn nicht durch Schmerzen den Verstand verlieren zu lassen. Die Vorstellung, er habe die Religion damit abwerten wollen (Religion als Droge), ist falsch. Diese Idee stammt von Lenin.

Die **großen Religionen sind sich einig: Der Maßstab**, mit dem menschliches Leben und Zusammenleben gemessen werden kann, **ist die Liebe** als selbstvergessene Hinwendung (Barmherzigkeit, Mitleiden) zum Mitmenschen.

Überall gilt die **Goldene Regel**:
„**Alles, was ihr wollt, das die anderen Menschen euch tun sollen, das tut ihnen auch**“ (Matthäus 7,12).

Und: **Es gibt keinen Frieden zwischen den Völkern ohne Frieden zwischen den Religionen.**

Deshalb ist zur Schaffung einer Welt ohne Kriege ein offener **Dialog** zwischen den Religionen erforderlich.

Leider gibt es aber **in allen Religionen Fanatiker / Fundamentalisten**, die

1. ihre eigene Sicht ihrer Religion als die einzig diskutabile Wahrheit ansehen und sie mit allen denkbaren Mitteln zu verbreiten suchen, die
2. dazu einzelne ihnen passende Sätze aus ihren religiösen Urkunden auswählen, sie in ihrem Sinn auslegen und dann danach handeln (gewalttätig werden), die
3. das Wesen, den Kern ihrer Religion missachten und/oder verfälschen und sie dadurch schändlich missbrauchen.

Solche **Fundamentalisten** gibt es nicht nur im Islam u.a., sondern **auch im Christentum**. Sie wählen einzelne Sätze der Bibel - wortwörtlich in der eigenen Sprache - als Handlungsanweisung für alle „wiedergeborenen“ Christen aus und benutzen „Gott“ als Mittel zur Durchsetzung ihrer eigenen Ideen.

(Text: Uwe Dittmer)

RELIGION